

Wirkungsmessung am Beispiel des Social Return on Investment (SROI)

Betrachtungen aus der Sicht eines ambulanten Pflegedienstes*

Peter Hugo

Der Social Return on Investment (SROI) ist ein Instrument zur Wirkungsmessung sozialer Projekte oder sozialer Tätigkeiten. Investoren, Fördermittelgeber oder Kostenträger wollen wissen, was die investierten Mittel bewirken.

Der SROI misst die ökonomischen, sozioökonomischen und die sozialen Werte, die durch die sozialen Projekte oder sozialen Tätigkeiten geschaffen werden. Ökonomische Werte z.B. finanzielle Auswirkungen sind dabei einfach zu messen, da die Daten i.d.R. zur Verfügung stehen bzw. bereinigt und berechnet werden können. Auch sozioökonomische Werte z.B. Einsparungseffekte oder vermiedene Kosten und gesellschaftliche Zusatzerträge durch Steuern und Versicherungsbeiträge, die sich aus der sozialen Tätigkeit ergeben, können berechnet werden. Die sozialen Werte z.B. in Form von Lebensqualitätsverbesserung oder weitere Zusatzerträge, die einen Mehrwert darstellen, sind i.d.R. nicht monetär bewertbar.

Inzwischen gibt es verschiedene Modelle zur Berechnung des SROI. Das SROI-Modell stammt ursprünglich aus San Francisco/USA der 1990er Jahre. Der Robert Enterprise Development Fund (REDF) hat zur Wirkungsmessung ein Modell entwickelt, das den Impact (subjektiv erlebte Wirkung) der sozialen Tätigkeit messen soll und Berechnungen ermöglicht, die über eine reine Kosten-Nutzen-Analyse (KNA) hinausgehen. Zunächst wird mit Methoden der Investitionsrechnung der Unternehmenswert berechnet; durch Bewertung der sozialen Auswirkungen wird versucht, den Impact zu messen, zu quantifizieren und zu monetarisieren.

Die new economics foundation (nef) hat die Fragen des SROI-Modells der REDF aufgenommen und mit seinen Erfahrungen aus weiteren Evaluationsverfahren das Modell weiterentwickelt. Der gravierendste Unterschied zum REDF-SROI-Modell ist die Einbeziehung der Stakeholder. Das Global SROI-Framework begründet sich auf die Weiterentwicklung der beiden SROI-Modelle der nef und des REDF. In Europa entwickelte sich in den letzten Jahren ein länderübergreifendes Netzwerk. Über internationale Zusammenarbeit wird versucht, das amerikanische und europäische Modell zu einem einheitlichen Modell zusammenzuführen.

Aus den internationalen SROI-Modellen wurden je nach Fokus der Fragestellungen weitere interessante Modelle entwickelt. So z.B. durch die XIT-Beratungsgesellschaft aus Nürnberg, die

* Abschlussarbeit im berufsbegleitenden Masterstudiengang „Führung in Diakonie und Kirche“.

VOEST-ALPINE-STAHLSTIFTUNG aus Linz und dem Centrum für soziale Investitionen und Innovation (CSI) Heidelberg.

In Deutschland liegt, aufgrund der Gemeinnützigkeit und der Kostenträgerschaft der öffentlichen Hand, der Fokus der Betrachtung hauptsächlich auf den sozialen Werten. Insbesondere die Auswirkungen für die Hilfeempfänger (Zielgruppe) sind dabei interessant.

Am Beispiel eines ambulanten Pflegedienstes wird versucht, die sozialen Werte mit Hilfe der Pflegeplanung nach „Krohwinkel“ und dem SROI-Modell der XIT aus der fachlichen Arbeit heraus zu berechnen. Dabei wird unterschieden zwischen objektiven und subjektiven Effekten (Teilhabeerträgen). Objektive Effekte sind objektiv nachweisbare Wirkungen für die Stakeholder, z.B. Verbesserung eines Dekubitus durch eine erfolgreiche Pflege. Subjektive Effekte sind die subjektiv erlebte Wirkung des Leistungsempfängers bzw. der Stakeholder, z.B. der Wert der Lebensqualitätsverbesserung dem ein Pflegebedürftiger der Tatsache zurechnet, keinen Dekubitus mehr zu haben. Die subjektiv erlebte Wirkung ist jedoch nicht monetarisierbar, da der Wert, der sich für den Leistungsempfänger ergibt, unbekannt ist. Damit ist die Darstellung in einer Kennzahl, bestehend aus gesellschaftlichen Erträgen und subjektiv empfundenen Erträgen der Hilfeempfänger, nicht möglich. Dies gilt insbesondere für alle sozialen Tätigkeiten, bei denen keine eigene Produktivität erzielt wird.

Wünschenswert wäre es ein SROI-Modell zu entwickeln, welches ermöglicht, die sozialen Werte aus der fachlichen Arbeit heraus zu berechnen. Die subjektiven Teilhabeerträge der Zielgruppe werden bisher aus Indikatoren gebildet und ergänzen in Berichtsform die SROI-Kennzahl.

Die SROI-Kennzahl wird schlechter, je unterstützungsbedürftiger die Zielgruppe ist. Der jeweilige Unterstützungsbedarf der Zielgruppe muss deshalb berücksichtigt werden und als Faktor in die Berechnung einfließen.

Letztlich ist aber nicht nur der ökonomische Erfolg einer sozialen Tätigkeit, oder eines sozialen Projektes entscheidend, sondern ebenso, ob weitere gesellschaftliche Funktionen erfüllt werden. Politische, soziale und kulturelle Funktionen müssen neben den ökonomischen und sozioökonomischen Werten in die Betrachtung der sozialen Tätigkeit einfließen.

Um den Social Return on Investment tatsächlich so zu gestalten, dass er dazu beitragen kann, den Wert der sozialen Arbeit einfach und präzise darzustellen, ist es notwendig ein Instrument zu entwickeln, das die unterschiedlichen sozialen Arbeitsfelder berücksichtigt und in der Anwendung leicht umzusetzen ist. Dies gibt genügend Anlass sich weiter mit dem Thema SROI zu beschäftigen.